

## **Predigt am 17.08.14 in der Braunschweiger Friedenskirche**

**Pastor Wolfram Meyer**

**Thema: Zu alt, zu weise für den Wind der Veränderung?**

Text: Johannes 3, 1-9 und ff.

Einführung ins Thema: Wisst Ihr wie alt die älteste Studentin bzw. die älteste Frau war, die ihren Master an der Uni gemacht hat? 94 Jahre. Hier sehen wir sie, es ist Phyliss Turner. Sie ist eine Ur-Ur-Großmutter. Hat 23 Urenkel und 9 Ur-Ur-Enkel. Also schon eine Stammutter. Sie ist mit 12 Jahren von der Schule abgegangen, um ihrer Mutter zu helfen



ihre Geschwister großzuziehen. Der Vater hatte die Familie verlassen. Sie hat selbst 7 Kinder und 2 Stiefkinder großgezogen bevor sie dann im Rentenalter Ihren Schulabschluss nachgemacht hat. Mit 70 Jahren hat sie sich an der Uni eingeschrieben und dann ihren Bachelor gemacht. Mit 90 hat sie Masterstudium im Fachbereich Medizin begonnen und 4 Jahre später abgeschlossen, hier erhält sie ihre Urkunde. Professor Henneberg, der ihr hier auf dem Bild die Urkunde überreicht, sagte über sie, dass sie die Wissbegierde und denkerische Fähigkeit einer 25 jährigen habe.

Wir mögen solche Geschichten von Menschen, die voller Energie und Wissensdurst sind, nicht wahr? Hier sehen wir, dass die geistige Flexibilität nicht eine Frage des Alters ist. Manche sind ja schon mit Mitte zwanzig „älter“ als manche 80 jährigen, was die geistige Flexibilität anbetrifft.

In der Bibel wird uns ein Mann beschrieben, der auf den ersten Blick zu alt und weise ist, um noch einmal sich dem Geist der Erneuerung und der Veränderung zu stellen. Nikodemus. Sein Name bedeutet „Volksheld“. Und er war auch eine sehr bedeutende Persönlichkeit zur Zeit Jesu. Er war, so sagt es die Überlieferung einer der reichsten Männer Jerusalems. Er war Mitglied im Synedrium, dem höchsten jüdischen religiösen und politischen Gremium. Wir wissen, dass er demnach verheiratet war oder gewesen sein muss. Das war eine der Bedingungen, um Mitglied im Synedrium zu sein. Er gehörte der Gruppierung der Pharisäer an. Einer Bewegung, die auch im Alltag versuchte die Gebote Gottes genau umzusetzen. Er war nicht nur Rabbi, sondern hatte eine Rabbinerschule. D.h. er bildete Rabbiner aus, die bei ihm lernten. Das geschah damals wie bei einem Handwerksberuf. Man suchte sich einen gelehrten Rabbi und fragte, ob man bei ihm lernen dürfe. Das war dann eine Haus- und Lerngemeinschaft. Nikodemus soll eins der größten Anwesen in Jerusalem sein Eigen genannt haben. Er hatte also genügend Platz auch für seine Schüler. Damals verdienten sich die Rabbiner ihr Geld durch einen eigenen Beruf. Wir wissen das auch von dem Apostel Paulus. Er war Zeltmacher. So konnte er, wo auch immer er hinkam, sich quasi seine Brötchen selbst verdienen. Nikodemus war im Wassergeschäft tätig. Er war unter anderem Brunnengräber. Wahrscheinlich ließ er eher Brunnen graben, als selbst Hand an zu legen. Und hatte damit – Wasser war damals schon im Nahen Osten ein Problem- ein lukratives Geschäft aufgebaut.

Dieser Nikodemus, der also zu den gebildetsten, reichsten und politisch einflussreichsten Männern Jerusalems gehörte, der kam also eines Abends, besser zur Nacht zu Jesus. So war das damals üblich, dass man in der Abend- und Nachtkühle sich traf um Fragen des Glaubens, des Lebens, etc. zu diskutieren. Erstaunlich ist allerdings, dass sich

Nikodemus zu Jesus aufmacht. Das war schon ein Zeichen von Demut und Anerkennung Jesus gegenüber. Aber, lesen wir, wie Johannes diese Begegnung schildert.

Johannes 3: [1](#) Es war ein Pharisäer namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden.[2](#) Der suchte Jesus bei Nacht auf und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist. [3](#) Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. [4](#) Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Er kann doch nicht in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden. [5](#) Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. [6](#) Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. [7](#) Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von neuem geboren werden. [8](#) Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.[9](#) Nikodemus erwiderte ihm: Wie kann das geschehen? [10](#) Jesus antwortete: Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht?

**1. Nikodemus stellt sich seinem Wissen.** Ihr kennt sicherlich die Spruchweisheit: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Also, wenn ich von einem Problem keine Kenntnis habe, muss ich mich auch nicht drum kümmern. Ich denke, dass wir deshalb auch z.B. mit der Nachrichtenflut so schlecht umgehen können, weil wir damit Wissende werden und damit die Frage da ist, was mache ich damit? Beispiel: Martha. Eine ältere Frau, die von ihren Kindern ein TV geschenkt

bekommt und das erste Mal die Katastrophenbilder aus Afrika sieht und daraufhin ihr Konto zum Entsetzen ihrer Kinder plündert. Klar für sie: Wissen = Verantwortung. Oder: Heute im Gottesdienst. Mit jedem Gottesdienst weißt du etwas mehr – Gut? Oder dumm gelaufen?

Nikodemus: „Wir wissen.“ So steigt Nikodemus in das Gespräch mit Jesus ein. Damit gibt er einen Einblick in den höchsten Machtzirkel. Wir wissen Jesus, dass das, was du tust, das kann nur jemand tun, der von Gott gekommen ist. Kriterien ausführen: Heilung eines Blindgeborenen. Heilung von Aussätzigen. Auferweckung von Toten. Kurz vor seinem Tod hat Jesus auch noch Lazarus von den Toten auferweckt (drei Tage tot) – das gab nochmals den Gegnern von Jesus den letzten Anstoß ihn umzubringen, denn der Erweis seiner Wunder war damit so erdrückend – was würde er als nächstes tun? Bevor er noch so ein Wunder das das Kriterium für den Erweis des Messias und der Gottessohnschaft übererfüllte, musste Jesus beseitigt werden.

Ganz anders Nikodemus. Er geht mit seinem Wissen verantwortlich um und will Jesus näher kennenlernen. Er will deshalb von Jesus noch mehr wissen. Ganz persönlich. Er prüft tatsächlich unvoreingenommen. Er geht mit seinem Wissen verantwortlich um. Alle Achtung.

**2. Kann ein kluger Mann dumme Fragen stellen?** Natürlich. Aber es ist eher unwahrscheinlich. Die Frage von Nikodemus an Jesus, wie soll denn die neue Geburt geschehen, kann denn ein Mensch, wenn er alt ist, nochmals geboren werden? Diese Frage hat für viele so den Beigeschmack, da hat der liebe Nikodemus schon die Weihen des Lehrers, des Wissenden und dann stellt er solch eine Frage. Diese Frage ist von seinem Background her gar nicht so dumm. Warum? Damals wurden verschiedene Ereignisse bzw. Erlebnisse im Judentum mit einer neuen Geburt verglichen. Wenn ein Nichtjude zum Judentum

konvertierte so war das mit rituellen Waschungen verbunden und wurde als neue Geburt bezeichnet. Diese Erfahrung hatte Nikodemus nicht gemacht, weil er als Jude geboren war. Auch die zweite nicht. Wenn jemand zum König gekrönt wurde, dann wurde es auch als eine neue Geburt bezeichnet. Die anderen aber hatte er bereits hinter sich. Wenn ein jüdischer Junge in die jüdische Gemeinschaft der Erwachsenen mit 13 Jahren aufgenommen wurde und sich auf das Gesetz verpflichtete, dann wurde das auch als eine neue Geburt angesehen. Oder, wenn jemand heiratete. Oder wenn jemand als Rabbi eingesetzt wurde. Das geschah meist im Alter von ca. 30 Jahren. Oder eine vierte Möglichkeit, Leiter einer Rabbinerschule zu werden. Auch das war Nikodemus. Er hatte also **alle** Möglichkeiten eine neue Geburt zu erleben gemäß rabbinischer Lehre in seinem Alter bereits hinter sich, von was für einer neuen Geburt sprach jetzt Jesus? In meinem Alter ist keine neue Geburt mehr übrig – ich müsste also mit meinem Leben wieder bei Null anfangen – wie soll das gehen? Wie soll ich mich denn wieder ganz klein machen?

Nikodemus war damit schon im Prinzip auf einer guten Spur, doch anders als er vermutete. Es geht in der Tat darum, „klein“ zu werden. Demütig das Geschenk zu empfangen, dass Gott uns in Jesus bereithält. Denn wir sind als Menschen gefährdet unsere Erfolge, unsere Herkunft, unsere Bildung, unser „Gutsein“ unsere Kirchenmitgliedschaft, -... was auch immer, Gott hinzuhalten und ihm damit beweisen, dass er uns ganz o.k. finden müsse.

Das ist etwas was Nikodemus gerade auch als Jude und Pharisäer schwerfällt. Im Judentum gibt es folgende Auffassung: Jeder Jude, der quasi seine Zugehörigkeit zum Volk Gottes nicht verwirkt hatte, wie ein Zöllner oder wie eine Hure, der würde automatisch ins kommende

Himmelreich Gottes eingehen. Abraham würde am letzten Tor zur Hölle sitzen, um jeden Juden zu fassen, der dorthin gesendet würde. Falls also auf Grund eines bürokratischen Fehlers der Engel ein Jude zur Hölle geschickt würde, brauche man als Jude keine Angst zu haben, Abraham sitzt an der letzten Kontrollstelle und fischt jeden Juden raus. Deshalb argumentieren die Pharisäer oft gegenüber Johannes dem Täufer und auch gegenüber Jesus, als sie auf ihre verkehrten Wege aufmerksam gemacht werden: Wir haben Abraham zum Vater!

Wir sind, was die Beziehung zu Gott betrifft, Vollkasko versichert. Wir haben das Himmelreich Gottes sicher. Und nun sagt Jesus, Abraham ist keine Garantie. Sondern allein die neue Geburt von Gott aus Wasser und Geist. Das musste Nikodemus erst einmal verarbeiten. Sein ganzer Status, den er sich erarbeitet hatte, seine ganze bisherige Lebensleistung qualifizierte ihn nicht, Eingang ins Reich Gottes zu bekommen?

### **3. Die Neue Geburt.**

Was tut Gott, was tut der Mensch? Das ist ja immer die Frage bei geistlichen Dingen und bei Fragen des Glaubens. Eine neue, oder eine Geburt von oben. Sie hat mit Wasser und Geist. Reinigung und Wirken des Hl. Geistes zu tun.

Jesus verweist im Gespräch mit Nikodemus auf ein Beispiel des AT. Mose und die Eherne Schlange. Ich möchte diese Begebenheit kurz in Erinnerung rufen. Das Volk Israel war ungehorsam gewesen und als Strafe schickte Gott giftige Schlangen. Sie sollten quasi das Gift der Sünde spüren. Es führt zum Tod. Sünde trennt uns von Gott, und diese Trennung von Gott ist schlimmer als der physische Tod, er verschließt uns die Gemeinschaft mit Gott, er verschließt uns den Himmel. In ihrer Not schrien die Israeliten zu Gott und er gab ihnen durch Mose ein

Rettungsmittel. Eine eherne Schlange die auf einer einem Pfahl befestigt war damit sie von weithin gesehen werden konnte. Von weiten erinnert es übrigens an die Kreuzform. Wenn nun ein Israelit von einer Schlange gebissen wurde, dann sollte er auf diese eherne Schlange blicken und er war gerettet. Das Gift würde seine Wirkung nicht entfalten können. Es war also ein Schritt des Glaubens in das von Gott bereitgestellte Erlösungs- und Rettungszeichen.

Und dann verweist Jesus auf seine Erhöhung hin, auf seine Erhöhung am Kreuz. Lesen: Joh.3, [14](#) Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, [15](#) damit jeder, der (an ihn) glaubt, in ihm das ewige Leben hat.

[16](#) Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Wir wissen, dass Jesus prophetisch auf sein Sterben am Kreuz hinwies. Wie es in einem alten christlichen Lied heißt: Wer Jesus im Glauben am Kreuze erblickt wird heil zu derselbigen Stund.

Das Geschenk der Rettung durch Jesus annehmen. Nicht die eigene Leistung, nicht die Herkunft, sondern das persönliche Vertrauen in den Retter Jesus, den Sohn Gottes, der am Kreuz für unsere Schuld und Sünde gestorben ist, eröffnet uns den Zugang zum Reich Gottes, zum Himmel.

**4. Nikodemus. Aus einem Volksheld wird ein Glaubensheld.** Er stellt sich eher verborgen auf die Seite Jesu als es um seine Verurteilung im Synedrium ging.

Johannes 7,50 Spricht zu ihnen Nikodemus, der vormals zu ihm gekommen war und der einer von ihnen war:

51 Richtet denn unser Gesetz einen Menschen, ehe man ihn verhört und erkannt hat, was er tut?

Dann ganz offen, als es um das Begräbnis von Jesus ging. Er stellt die Kräuter zur Bestattung von Jesus zur Verfügung. Da sehen wir, wie reich er ist. Dutzende von Kilo kostbarer Kräuter und Harze stellt er für das Begräbnis zur Verfügung. Viel zu viel, aber es ist Ausdruck seiner Wertschätzung. Damals wurde der Leichnam in einer festgelegten Prozedur in Tücher eingewickelt und in einer Grabkammer abgelegt.

In ihm ist der innere Seh- bzw. Glaubensprozess weitergegangen. Hatte er noch im Synedrium bedächtig Einspruch eingelegt. So stellt er sich hier ganz bewusst auf die Seite von Jesus, obwohl es jetzt ja einfach gewesen wäre sich zu distanzieren. Jesus ist tot, weshalb soll ich mich auf die Seite eines Toten stellen? Aber, so wie Jesus Lazarus nach drei Tagen von den Toten erweckte konnte auch das Grab Jesus nicht halten sondern er wurde von Gott auferweckt. Nikodemus hat dann weiter seinen Glauben an Jesus gelebt. Er wird in jüdischen Schriften der damaligen Zeit als der Loser im Judentum beschrieben, weil er sich auf die Seite Jesu gestellt hatte. Als abschreckendes Beispiel. Denn er soll arm gestorben sein.

Er hatte alles verloren und doch alles gewonnen. Er, der vom Wasserverkauf lebte hatte das Wasser des Lebens in Jesus gefunden für das er bereit war alles einzusetzen. Er hatte, bildlich gesprochen, wie beim Brunnenbau, gegraben und gegraben, bis er schließlich bis zur Quelle, bis zu Jesus durchgedrungen war.

Nikodemus hatte Wissen. Er wusste nach alledem, was Jesus an Wundern getan hatte, was und wie er lehrte ein von Gott Gesandter war. Und deshalb wollte er Jesus kennenlernen. Er dachte er könnte sein Wissen weiter vervollkommen. Nach dem Motto, wir wissen – was weißt du? Und er musste feststellen, dass Jesus nicht sein Wissen mit



einer Diskussionsrunde vertiefen wollte, sondern ihm den eigentlichen Weg zu Gott eröffnete, der ein Schritt des Glaubens war. Der Weg des Kleinwerdens, vertrauensvoll wie ein Kind die Vergebung durch Jesus in Anspruch nehmen. Vertrauensvoll erwarten und erbitten, dass der Geist Gottes uns, in uns, die Gotteskindschaft bestätigt. Und Schritt für Schritt öffnete er sich für den Weg, den Jesus ihm eröffnete. Aus einem Wissenden und wissbegierigen Menschen wurde ein Fragender. Jemand, der für Jesus Partei ergriff. Und dann schließlich jemand, der sich bewusst auf die Seite des Gekreuzigten stellte und zu einem neuen Menschen durch Jesus wurde, der Zugang zu Gottes neuer Welt bekam.

Wichtig, dass wir wissen: Wir dürfen die Augen vor der zerstörerischen Macht der Sünde nicht verschließen und sollten so einsichtig, so demütig! sein, dass wir die Vergebung unserer Sündenschuld nur durch die vertrauensvolle Hinwendung zu Jesus bekommen. Ich möchte mit drei Hinweisen meine Predigt beschließen:

a. Wenn Du heute hier im Gottesdienst bist und noch nicht das neue Leben von Jesus empfangen hast, ich möchte Dich heute zu einem Leben mit Jesus einladen....

b. Wenn Du schon länger mit Jesus unterwegs bist. Ich möchte Dich einladen nicht nach dem Motto zu leben, ich weiß schon alles, mir braucht keiner mehr etwas zu erzählen. Meine Frage an Dich: stimmt das, was du weißt mit dem überein, was du lebst? Und, beim Glauben geht es nicht in erster Linie um Wissensanhäufung, sondern um ein sich vom Geist Gottes führen lassen. Um eine Beziehung des Vertrauens. Die der Geist Gottes leitet, die sind Kinder Gottes.

c. Einladung zum Alpha-Kurs. Ein Kurs für alle, die wie Nikodemus gerne abends ihre Frage zum Glauben stellen. Vielleicht bist du durch Freunde neugierig geworden, wer ist Jesus? Wie kommt es, dass sie ihn so ganz persönlich erfahren? Dann ist der Alpha-Kurs für Dich genau richtig.